

zum ersten Male zum Tische des Herrn. Nun wollte er sich ganz und gar dem Herrn weihen und für die Kirche wirken. Nachdem er seinen Vater zum Katholicismus zurückgeführt, bat er um Aufnahme in die Gesellschaft Jesu. Im J. 1591 trat er in das Noviciat zu Krakau und ward bald darauf nach Rom geschickt, um dort an der Wiege des Ordens seine Probezeit zu vollenden. Während er im Collegium Romanum mit dem Studium der Philosophie beschäftigt war und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zugleich das innere Leben des Gebetes und der Selbstverläugnung pflegte, trat schon an ihm ein besonders inniger Verkehr mit Gott hervor, der später als seine größte Tugend bewundert wurde. In dieser Zeit hatte Lancicius P. Bellarmin, den spätern Cardinal, zum Rector (1592—1595). Damals befanden sich aber noch andere große Männer im Collegium; besonders mit Franz Suarez und Gregor von Valentia verkehrte Lancicius eifrig und zog aus deren Vorträgen nach seinen eigenen Geständnissen großen geistlichen Nutzen. Beim Studium der Theologie hielt er sich vorzugsweise an den hl. Thomas, der seinen Geist befriedigte und sein Gemüth entflammte. Er behauptete, die Weisheit des englischen Lehrers werde eher von solchen verstanden, die mit Herz und Gemüth an die Lectüre seiner Werke gingen, als von denjenigen, die ihn mit kaltem Verstande studirten. Am 14. April 1601 empfing er die heilige Priesterweihe. Der Ruf von seinem heiligmäßigen Wandel verbreitete sich bald in der ewigen Stadt, man strömte förmlich zu seinem Beichtstuhl; es erfolgten außergewöhnliche Bekehrungen; Bischöfe, Prälaten und Aebte drängten sich herbei, um bei dem jungen Priester die Exercitien des hl. Ignatius zu machen. Der General Claudius Aquaviva, der den P. Lancicius sehr hoch schätzte, beauftragte ihn, im römischen Archive der Gesellschaft Jesu Material für eine Geschichte der Gesellschaft Jesu zu sammeln. Orlandini, der einen gewandten lateinischen Stil hatte, sollte alsdann mit Hilfe des P. Lancicius die *Historiae Soc. Jesu* ausarbeiten. Sechs volle Jahre durchforschte nun Lancicius das römische Archiv und erhielt durch die Gunst Clements VIII. auch Zutritt zu dem Archiv in der Engelsburg, um dort die päpstlichen Erlasse bezüglich der Gesellschaft Jesu zu sammeln. Mittlerweile wurde er auch auf Verlangen des P. Witelleschi, des spätern Generals der Gesellschaft, zum praefectus rerum spiritualium und zum Beichtvater im Collegium Romanum ernannt. Als dann Orlandini im J. 1606 gestorben war, hielt P. Aquaviva es für gut, Lancicius nach Polen zu senden, damit er daselbst später als Oberer den Geist des hl. Ignatius verbreite, den er an der Wiege der Gesellschaft geschöpft habe. Zunächst kam er nach Wilna, leitete als geistlicher Vater die Scholastiker des Ordens und docirte hierauf unter großem Zulaufe Hebräisch, Exegese und speculative Theologie. Am 9. und 10. August 1615 vertheidigte er siegreich in einer öffentlichen Disputation mit

den Prädicanten im Colleg zu Lublin die Lehren der katholischen Kirche. In den folgenden Jahren leitete er als Oberer die beiden Seminare zu Wilna (*semin. pontificium et diocesanicum*), hierauf als Rector die Collegien zu Krakau und Krakau, als Instructor die *domus tertiae probationis* und endlich als Provinzial die gesamte Ordensprovinz. Großes Ansehen genoss er bei dem Könige Ladislaus IV., der nach dem Tode Sigismunds III. (1632) den polnischen Königsthron bestiegen hatte. Brieflich und mündlich leitete Lancicius den sonst edelgestimmten Fürsten auf dem Wege des Heiles zu fördern. Als derselbe in Spannung, welche zwischen den Uniken und den Schismatikern herrschte, durch die *pacta conventa* beseitigen wollte, aber auf Hindernisse beim apostolischen Stuhl stieß, behaupteten einige Professoren der Universität, der König dürfe sich der römischen Entscheidung die *pacta conventa* durchzuführen. Da aber trat unter Anderem Lancicius energisch gegen diese Hoftheologen auf und bewirkte, daß die römische Entscheidung gehalten wurde. Außer Litauen und Polen war auch Böhmen jahrelang der Schauplatz der Thätigkeit und des Seeleneifers des P. Lancicius. In Olmütz und Prag fungirte er als Beichtvater, Exercitienmeister und Gewissensführer bei vielen Ordensbrüdern sowohl wie bei den Weltlichen. Seit 1646 wirkte er in Niederschlesien, Braniburg und Ermland. Den Abend seines Lebens verbrachte er in Litauen und beschloß auch dort im Collegium Rowno am 16. Mai 1652 sein heiligmäßiges Leben im Alter von 78 Jahren.

Lancicius ist eine große Zierde der Gesellschaft Jesu, ein ächter Sohn des hl. Ignatius, ein musterhafter Ordensmann, ein Beispiel für alle Oberen, ein gebiegener Lehrer des geistlichen Lebens. Zeuge dessen sind unter Anderem die vorzüglichen und zahlreichen Werke, mit denen er die ascetische Literatur bereichert hat. Dieselben erschienen zu Lebzeiten des Verfassers einzeln, 1. 1650 aber zu Antwerpen in zwei *Collectaneis* ebenso in Ingolstadt 1734 (im 7. Octavo) ebd. 1724), und umfassen 21 *Opuscula*. Der erste Band enthält: 1. *De recte tractanda adolescentia in statu saeculari et in regulari*; 2. *De exteriori corporis compositione hominibus spiritualibus necessaria*; 3. *De quatuor viis perveniendi ad perfectissimam sanctitatem vitae* (deutsch zugleich mit den folgenden Werken 11 und 14 unter dem Titel *Die Seifsterne auf der Bahn des Heiles*, Regensburg 1861); 4. *De humanarum passionum dominio, in quo situm sit et quomodo acquiritur*; 5. *De mediis ad virtutes inchoandas*; 6. *De meditationibus rerum humanarum recte peragendis*; 7. *De mediis ariditatis in oratione* (deutsch in französischer und böhmischer Uebersetzung); 8. *De modis et gradibus humilitatis*; 9. *De modis et*